

Die auch immerzu das obstehende Bildlein bewegen und mit sich herum führen/ und zwar je stärker die Bewegung ist/ je mehr sich auch das Bild wenden wird.

Dritter Zusatz. Corollarium III.

Wer auß ist abzunehmen / wie viel und grosse Kunst-Wunder die Wissenschaft der kleglichten Abtheilung könne zuwegen bringen.

Weisn aber hiervon / in meinem tractat de Magia Lucis & Umbræ weitläuffig gehandelt worden / als wollen wir uns darmit länger und weiter nicht aufhalten.

Dritte Kunst-Prob. Experimentum III.

Ohnberührte Saitten durch den Thon eines Glases klingend machen.

Wann man mit einem genekten Finger auf dem Rand eines Trinck-Glases heruff fährt / wird man bald einen Klang und Thon hören ; wann man aber über das Glas auch eine Saitte / in gleicher Stimmhöhe spannet und stimmt ; so wird man nicht allein das zittern und bewegen der Saitten / sondern auch einen Klang und Hall vernehmen ; Wann man derowegen etliche solche Gläser nehme / und gleichgestimmte Saitten darüber spannete / würde man eine artliche music, eines wunderlichen Klangs des Glases und der Saitten hören ; von welchem Kunststück aber man weitere Nachricht findet in dem ersten Theil meiner Musurgia.

Vierde Kunst-Prob. Experimentum IV.

Machen / daß einer meint / er höre ein grosses Glocken-sausen und Humsen.

Es ist auch dieses ein sonderliches / und viel Leütche in höchste Verwunderung setzendes Kunstwerck. Man nimt eine grosse Violon- oder Bass-Saitten / daran hänget man in die mitten einen Stahl oder Eisen / oder ein anderes klingendes und thönendes Ding ; darnach muß man die zwen Ende der Saitten nehmen / und in je gleicher Hand eines um ein Finger winden / solchen Finger nachgehends mit der umwickelten Saitten in die Ohren einschieben / und dann das an der Saitten hangende Eisen oder Stahl an ein Wand / Banc / Balcken / oder dergleichen anschlagen / so wird man ein solchen Thon / humsen und brummen hören / daß man sich zum höchsten verwundern wird / viel stärker als von den grösssten Glocken ; wann man aber ein eiserne Elen oder messing Lineal nimt / (je länger je bequem und tauglicher) wird man einen schröcklich und grausamen Hall vernehmen / auch je länger die Saitte ist / je stärker wird auch der Thon seyn.

Dessen dann keine andere Ursach ist / als der Zitter des klingenden Metalles / welches / in dem es den Klang der Saitten mittheilet / so führet nachgehends die Saitte den mitgetheilten Hall zu Gehör / da dann der einfallende und eingeschlossene Luft innerlich durch die Gehör-musculos oder Mäuse hart beweget / auch ein grausames Gethös und Gesums in den Ohren verursachen wird. Worben dieses zu verwundern / daß es andere Körper und Sachen nicht thun / sondern allein die einen Klang und Schall geben / als Eisen / Metall / Stahl / zc.

Zugaabe. Corollarium.

Wann man dergleichen in einem tieffen Bronnen / oder andern starck-hallenden Ort und Gewölb an der Saitten last abhangen und anschlagen / auch erzelter massen die Saitte mit den Fingern in die Ohren hält ; wird man ein so starck und grausames hallen und brummen hören / daß nicht zu sagen noch fast zu glauben ist

Fünfte Kunst-Prob. Experimentum V.

Mitmacherlen Holz / Metall oder Gläsern eine Music anzustellen.

Wie man ein Holz-Orgel oder Hölzern-Gelächter / wie mans nennet / auß verschiedenen zusammen-gestimmten Hölzlen oder Gläsern in unterschiedlicher Grösse nacheinander geordnet / zurichten müsse ? darvon ist in meiner Musica Organica weitläuffig gehandelt worden / und kan man daselbsten mehrern Bericht einholen.

Sechste